

# Erfurt begibt sich auf die Suche nach neuen Gewerbegebieten

TA 21. Januar 2015

Wegen Flächenmangel sind kaum noch Großansiedlungen von Firmen möglich. Dezernentin Hoyer: Die Nachfrage ist da

VON MATTHIAS THÜSING  
UND HOLGER WETZEL

Erfurt. Ein Mangel an verfügbaren Gewerbeflächen droht, den Wirtschaftsaufschwung in Erfurt zu bremsen. Großansiedlungen sind in absehbarer Zeit kaum noch möglich, bestätigt die Wirtschaftsdezernentin Kathrin Hoyer (Grüne). Die CDU fordert deshalb vehement, nach Standorten für neue Gewerbegebiete zu suchen – und erntet dabei keinen Widerspruch.

„In den letzten Jahren haben sich viele Unternehmen angesiedelt“, sagte Hoyer gestern. „Jetzt wird es langsam eng.“ Flächen mit Größen über zehn Hektar gebe es im Stadtgebiet gar nicht mehr. In der Größenordnung ab 5 Hektar gebe es „noch vier oder fünf“, sagte Hoyer.

Auch die Wirtschaftsdezernentin spricht sich deshalb nun für neue Gewerbegebiete aus. „Aus Sicht der Wirtschaftsförderung wird das nötig sein“, sagte sie. „Die Nachfrage ist da.“

Für den CDU-Stadtrat Jörg Kallenbach kommt der Mangel nicht überraschend. „Wir haben das kommen sehen“, sagte er. Frühere Anträge der CDU, nach neuen Gewerbegebieten zu suchen, seien aber von der rot-rot-grünen Stadtrats-Mehrheit abgelehnt worden.



Auch das „ILZ“ bei Stotternheim ist inzwischen so gut wie ausgelastet. Foto: Marco Schmidt

„Jetzt müssen möglichst schnell neue Gewerbegebiete ausgewiesen, Bbauungspläne erarbeitet und beschlossen werden“, forderte Kallenbach. Konkrete Standortvorschläge wollte er nicht machen.

Die Stadt will aber vor der Suche nach neuen Flächen noch den Bedarf genauer ermitteln. Laut Hoyer ist ein externes Büro mit einer Bedarfsprognose beschäftigt, die bald im Stadtrat vorgestellt werden soll. Dabei gehe es um vorhandene und entwickelbare Flächen.

Fest steht aber: Nur noch zehn Prozent der Gewerbeflächen sind frei. Dabei handele es sich vorrangig um kleinere Flächen im Güterverkehrszentrum (GVZ) östlich der Stadt sowie im Internationalen Logistikzentrum (ILZ) zwischen der Sulzer Siedlung und Stotternheim, sagte Hoyer.

Unter Vorbehalt eines Hochwasser-Gutachtens hat der Stadtrat jüngst einen neuen Flächennutzungsplan für das GVZ beschlossen. Der Plan sieht eine neue, etwa zehn Hektar große

zusammenhängende Fläche im Norden des GVZ vor.

Indes ist das ILZ fast vergeben, bestätigte Hoyer. Im Dezember seien zwei weitere Kaufverträge unterzeichnet worden.

---

Hoyer nennt Urbich  
„attraktiv für die Stadt“

---

Pläne für ein Gewerbegebiet bei Urbich existieren zwar, doch stoßen sie auf Widerstand aus der Bevölkerung. Selbst der Gewerbegebiet-Befürworter Kallenbach nennt Urbich wegen möglicher Konflikte „unsicher“. „Wir müssen den Blick heben und über andere Standorte nachdenken“, sagte er.

Hingegen nennt Dezernentin Hoyer Urbich für die Stadt „attraktiv“, da die Landesentwicklungsgesellschaft das Gebiet entwickeln wolle.

Für Kallenbach ist es „absurd“, dass Erfurt in absehbarer Zeit keine anderen Möglichkeiten bieten kann. Erfurt habe unter den deutschen Großstädten die geringste Einwohnerdichte. „Vor 20 Jahren haben wir 20 Dörfer eingemeindet mit dem Ziel, dass Erfurt sich entwickeln kann“, meinte der CDU-Stadtrat. Nach der Ansiedlung zahlreicher Logistiker sei es nun

wichtig, produzierende Firmen nach Erfurt zu holen.

Kallenbachs Fraktionschefin Marion Walsmann sieht auch durch das vermeintliche Versäumnis, Bornsenf doch noch für Erfurt zu gewinnen, den „Ruf unserer Stadt als erstklassigem Wirtschaftsstandort geschädigt.“ Sie will von der Verwaltung wissen, welche Schritte unternommen wurden, den Traditionsbetrieb für eine Ansiedlung zu gewinnen. Doch betonte der Born-Chef Hans-Jürgen Dahlmann gestern erneut, „von der Stadt gut behandelt worden zu sein“. Dass die Ansiedlung nicht in Erfurt erfolgte, habe „andere Gründe“ gehabt.

Indes warnte Hoyer vor den Herausforderungen, die neue Gewerbegebiete darstellen würden. Die Stadt müsse bei der Erschließung in Vorkasse gehen – Erschließungskosten bis zu 80 Euro pro Quadratmeter stünden Vermarktungskosten von nur 20 Euro gegenüber. Zudem gebe es zwar Flächen, doch seien sie oft unter zahlreichen Eigentümern aufgeteilt, was den Grundstückserwerb erschwere.

Für den Mangel an Gewerbeflächen macht Hoyer den Anstieg von Nachfragen in den letzten zwei Jahren verantwortlich. „Das war nicht so vorhersehbar“, sagte sie gestern.